Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 83. Montag, den 16. October 1815.

Berlin, vom 7. October.

Im Pariser Museum wird jetzt fleißig eingepackt. Engländer und Preußen stehen mit geladenen Gewehren und Kanonen Wache und schützen unsere Gerechtsame. Auch einige Kirchen hat man schon von ihren ungebührlichen Schätzen gereinigt. Bis dahin hatte man die Nichtswürdigkeit getrieben, daß man so heilige Orte mit dem geraubten Eigenthum befleckte, und wahrscheinlich glaubte, wir würden uns durch den Ort abschrecken lassen.

Folgende feste Plätze in Frankreich sind jetzt in unserer Gewalt: Avesnes, Beaumont, Guise, Compiegne, Maubeuge, le Quesnoy, Philippeville, Marienbourg, Rocroy, Givet nebst dem Mont d'or, Montmedy, Landrecy, Longwy, Rhetel, Mezieres, Sedan (letztere drey durch die Hessen unter unserm Oberbefehl.) Schade, daß damit inne gehalten worden, bevor wir wenigstens noch Lafere zum zweitenmale mit ihrem Waffendepot erobert.

Bei der heute Vormittag geschehenen Ziehung der 4ten Klasse, 32ster Kön. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 2500 Thaler auf Nr. 6318. nach Danzig bei Rotzoll; ein Gewinn von 1500 Thlr. auf Nr. 1855. nach Breslau bei J. D. Wentzel; 2 Gewinne von 300 Thlr., ein jeder fielen auf Nr. 233. 2028. 11930. 17665. 18133. 25962. 28068. und 29486. in Berlin bei Bergmann, bei M. Holländer, bei Bennet Michaelis, bei Mendel Moser, bei Vogler und bei Wulfsheim; nach Halle bei Lehmann und nach Minden bei Lindenheim; und 20 Gewinne von 100 Thlr., ein jeder fielen auf Nr. 2428. 3114. 6060. 10292. 11721. 12058. 12063. 14238. 1534. 1670. 17189. 18554. 20441. 24409. 24962. 25885. 26899. 269 8. 29547. und 36091. in Berlin bei H. Casper, dreimal bei Matzdorff, bei J. D. F. Seeger, und zweimal bei Gustav Wolff; nach Altwasser bei Krocke und Comp.; nach Breslau zweimal bei H. Holschau, sen., und zweimal bei J. D. Wentzel; nach Bromberg bei George; nach Danzig zweimal bei Rotzoll; nach Driesen bei Abraham; nach Königsberg in Preußen bei Urias; nach Namslau bei Hoffmann; nach Oels bei John und nach Stargardt bei D. Hirsch. Die Ziehung der 5ten Klasse dieser 32sten Lotterie nimmt den 4ten November dieses Jahres ihren Anfang. Berlin, den 7ten October 1815.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann. Heynich.

Berlin, vom 13. October.

Vorgestern gegen Abend traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm in hiesiger Residenz ein, und gestern gegen Mittag um 11 Uhr des Kronprinzen und Prinzen Wilhelm, Sohn des Königs, Königl. Hoheiten.

Den neuesten Nachrichten aus Paris vom 5ten zufolge, war es dort vom Resultat des Friedens so still, als vom Prozeß des Marschalls Ney.

Nur im Museum ist noch immer Leben, selbst der Apollo von Belvedere ist eingepackt, und zum Absenden bereit.

Se. Majestät unser König, haben vor Ihrer Abreise aus Paris noch ein großes Avancement in der Armee veranstaltet. Es sind an 6 — 8 Generale, und eine beträchtliche Anzahl Obersten und Oberstlieutenants ernannt worden.

Auch heißt es, daß noch eine besondere Ordensvertheilung statt gefunden habe: an wen, ist indessen noch nicht bekannt.

Am 3ten war die Grenadier-Brigade Kaiser Alexander und Franz wirklich abmarschirt, und am 4ten die eigentliche Garde selbst, ebenfalls. Das 3te Armeekorps folgte derselben auf dem Fuße nach, und bleibt einstweilen zur Besatzung von Paris.

Leipzig, vom 29. Septbr.

Von der gegenwärtigen Messe wird viel Gutes gesprochen. Verkäufer sind in Menge. Die Englischen Kattune und Zeuge sind wieder im Preise gestiegen, auch die

Französischen Seidenwaaren sind theuer. Unter den Tüchern werden vorzüglich feine gesucht.

Wien, vom 30. Septbr.

Täglich treffen jetzt in den Umgebungen Wiens zurückkehrende Truppen ein, sie gehen sämmtlich über die Donau nach Gallizien und Ungarn, und die Grenz-Regimenter sind in Eilmärschen nach Siebenbürgen beordert. Rußlands Absichten auf die Türkei werden immer sichtbarer, fortwährend passiren Russische Oberofficiere hier durch nach Servien. (Deutsch. Beob.)

Die charactervolle Herzogin von Angouleme, die zur Rettung des Hauses von Bourbon und Frankreichs mit mehr als weiblicher Kraft ausgerüstet worden, gewinnt von Tage zu Tage einen entscheidenderen Einfluß.

Mit jedem Tage erwartet man nunmehr von Paris die letzte, entscheidende Nachricht von der Unterschrift und Annahme der Friedensbedingungen, deren Entwurf am 20sten dieses von den Alliirten an die Französischen Minister würklich übergeben ward.

Aachen, vom 2. October.

Eine der letzten Meldungen aus Paris über die Friedens-Verhandlungen vom 28sten September sagt: Alles ist abgethan. Frankreich tritt in den Gebiets-Zustand von 1789, bezahlt 600 Millionen Franken Kriegskosten und 200 Millionen zu Erbauung einiger Vestungen in Deutschland an der Französischen Gränze. Die Französischen Hauptvestungen werden, bis Frankreich ganz beruhigt ist, von den auf Frankreichs Kosten erhaltenen Truppen der verbündeten Mächte (150000 Mann) besetzt.

Frankreich.

Der Moniteur entlehnte neulich aus der Zeitung von Bordeaux einen Artikel, worin es heißt:

„Das was sich zu Nismes ereignete, erfüllt die Seele des Königs mit Kummer, und setzt die alliirten Souverains, die aufmerksam auf alles sind, was unter uns vorgeht, in Erstaunen und gerechten Unwillen."

In des Ministers Fouché zweitem Bericht an den König Ludwig 18. kommt folgende merkwürdige Stelle vor, offenbar gegen diejenige Partei gerichtet, welche den Minister selbst seitdem wirklich vom Ruder gebracht hat:

„Noch sind Ew. Majestät von keiner besondern Verschwörung bedroht; aber es läßt sich eine denken, deren Erfolge unfehlbar seyn dürften, deren Entwürfe man weder vorhersehen, noch ihnen zuvorkommen kann: die Verschwörung nemlich eines Ministeriums oder einer Hofpartei, die aus dem gröbsten Irrthume oder aus der blindesten Anhänglichkeit an des Königs Sache, eine Contrerevolution anrathen oder begünstigen wollte. Jeder Plan dieser Art würde den Thron neuerdings umstürzen, und vielleicht unsere letzte Hoffnung auf die Dynastie unserer Könige vernichten. . . . Man hat oft, zu Gunsten der alten Verfassung, die falsche Bemerkung gemacht, daß der Franzose, der die Tyrannei Bonapartes ertrug, noch leichter die Königliche Macht in ihrer ganzen Ausdehnung ertragen würde. Hierin liegen Mißverständnisse von mehr als einer Art, weil die Lage Bonapartes den Ausländern nie recht bekannt war. Seine Tyrannei war nicht unser Werk, sondern das Werk Europens; die Souveraine waren es, die durch ihre Verträge, durch ihre Verbindungen mit ihm, durch ihre Freundschaft selbst, seine Macht befestigten; wenn wir ihm auch Widerstand leisteten, so reiheten andere Völker sich unter seine Adler, und demüthigten sich vor ihm. Immer mehr von dem eigenen Reiche als von den fremden Staa-[illegible] daß er zwar Heere gegen die Könige, aber keine Macht gegen die öffentliche Meinung hatte; fremder Gehorsam allein setzte ihn in den Stand, uns unter das Joch zu beugen. Zu mehr als einem Siege zog er aus, um ein Mittel mehr zu haben, auf Frankreich zurückzuwirken. Eroberer von außen, war er unruhig im Innern; jede öffentliche Versammlung machte ihn zittern. In den letzten Zeiten gab es in der Mitte seines Hofes, seines Raths, Männer von Muth, die, ohne dem Monarchen den Gehorsam zu verweigern, dem Despoten Widerstand leisteten. Aber nehmen wir auch an, daß seine Tyrannei geduldiger ertragen wurde, als es der Fall war, kann man dieselbe Unterwürfigkeit auch jetzt erwarten? Er versuchte es, uns die Freiheit vergessen zu machen, indem er den Ruhm an ihre Stelle setzte; wir hatten unter seiner Regierung nichts vom Adel, von der Geistlichkeit, von den Ausgewanderten zu fürchten. Wenn es ihm gelang, uns mehrerer unsrer Rechte zu berauben, so ist das für die öffentliche Meinung nur ein Grund mehr, sie jetzt um so kräftiger zu vertheidigen. Ew. Majestät mögen die Wahrheit dieser Behauptung aus dem entnehmen, was die letzten 15 Monate über vorging. Tausende von Menschen haben geblutet um den Fall der alten Verfassung zu verzögern; noch größere Opfer würde es kosten, um sie wieder herzustellen."

Nantes, vom 24. September.

Gestern und heute haben die Preußischen Truppen, welche unsere Garnison ausmachten, und der Generalstaab die Stadt verlassen, und nahmen ihre Richtung nach den Ufern der Seine. Diese Bewegung hat im ganzen Departement statt gehabt.

Paris, vom 17. September.

Es ist bereits verschiedentlich in öffentlichen Blättern die Rede davon gewesen, daß den Franzosen von allen gehaßten Fremdlingen die Preußen die gehaßtesten sind. Es ist das ganz natürlich. Der Streit zwischen Preußen und Frankreich war vom Anfang nicht bloßer Kabinets- und diplomatischer Streit, sondern er war und ist der Streit zweier entgegengesetzter Grundprinzipien. Durch den in Preußen erwachten höheren Sinn ist hauptsächlich der Bonapartismus gestürzt. Das können die Franzosen den Preußen nie vergeben. Im offenen Felde niedergeworfen und auf keine andere Art sich rächen könnend, verbreiten sie eben so absurde als in sich nichtige Verläumdungen gegen die letzteren. Aerger als die Vandalen in den von ihnen eroberten Ländern sollen die Preußen in Frankreich hausen und ihr Heer soll von einem gewaltthätigen und gesetzlosen Kastengeiste beseelt sein, ungefähr, wie die ehemaligen Schaaren Bonapartes.

In der That, es ist beinahe kein Mann im Preußischen Heere, der nicht, außer der allgemeinen Schmach des Vaterlandes, noch eine bittere persönliche Beleidigung an den Franzosen zu rächen hat, und es wäre wahrlich nicht zu verwundern, wenn dieses Rachgefühl sich in starken Zügen äußerte. Allein man braucht sich nur mit einem leidenschaft- und parteilosen Auge in den Landschaften umzusehen, in denen die Preußen ihre Quartiere haben, um sich zu überzeugen, daß derselbe hohe und fromme Sinn, der dieses Heer zum Siege geführt, es auch nach dem Siege nicht verlassen hat.

Wenn Preußen von dem unermeßlichen Raube, der ihm in sieben schrecklichen Jahren abgepreßt und abgequält worden ist, jetzt einiges zurückfordert; so kann es hinsichtlich seiner desfalsigen Ansprüche nur ein Vorwurf treffen, nämlich der, daß sie zu geringe sind und seinem Volke nicht gerechte Entschädigung und Erleichterung

gewähren. Was aber das Betragen der Truppen und das Verhältniß einzelner Franzosen und Preußen betrifft, so kann nirgends eine friedlichere Ruhe und ein gesetzmäßigerer Zustand herrschen, als in den Landstrecken, die von den Preußen besetzt sind, und nirgends stehen in der That die Einwohner und die fremden Krieger in einer so freundlichen Stellung zu einander, so daß es wirklich auffallend ist, wie, gegen den allgemeinen Haß des Französischen Volkes gegen die Preußen, das Privatverhältniß des einzelnen Franzosen und Preußen absticht.

Daß hin und wieder Unordnungen und Excesse, vorzüglich in jener Zeit, als die siegreichen Preußischen Heere den zerstäubten Franzosen in so raschen Märschen folgten und oft an den allernothwendigsten Bedürfnissen Mangel litten, vorgefallen sind, das läßt sich wohl vernünftiger und möglicher Weise nicht anders erwarten; allein der allgemeine Sinn des Heeres legt hierin dem anders gesinnten Einzelnen weit stärker Zaum und Gebiß an, als die schärfste Kriegszucht es vermöchte.

Daß im Uebrigen ein Heer, das so nationel ist, als das Preußische, das nur durch die Idee entstanden ist, und durch die Idee gehalten wird, in dem eine so große Anzahl von Menschen sich befindet, die eine vollendete wissenschaftliche Erziehung genossen haben, die an die streng gesetzmäßigen Formen des bürgerlichen Lebens gewöhnt sind, daß ein solches Heer nie in einen übermüthigen und unbändigen Prätorianer-Haufen ausarten könne, das kann wohl nur Bosheit oder Blödsinn in Abrede stellen. (F. O. P. A. Z.)

Die Russen werden jetzt von den Franzosen les François du Nord genannt. (F. O. P. Z.)

Paris, vom 24. September.

Nach allen Vorgängen zu urtheilen, wird es wohl nöthig seyn, daß die alliirten Truppen noch längere Zeit und in starker Anzahl hier bleiben; die Partei der Republikaner ist stark und unternehmend, und ihre Häupter, die kürzlich aus dem Ministerium traten, sind fortdauernd nicht müßig.

Aus dem mittäglichen Frankreich lauten die Nachrichten fortdauernd sehr kläglich. Die Verfolgung der Bonapartisten hat den höchsten Grad erreicht, und ihr hauptsächlichster Gegenstand sind die Reformirten.

In den Thuillerien herrscht ein böser Geist, den der gutmüthige König nicht kennt, und der darum sich immer bedenklicher entwickelt.

Vor einigen Tagen fand ich eine Unterhaltung, die mir sehr wichtig war: denn ein Gedanke, den man mir äußerte, warf ein plötzliches Licht in meinen Kopf.

Man sprach nämlich von Ludwig dem 18ten und seiner großen Herzensgüte. Er ist allzu gut, sagte er, aber er wird schon auf angemessene und kräftige Ideen gebracht werden. Ferdinand der 7te ist ein tüchtiger Mann, so muß und so wird er es machen; alles was nicht im strengsten royalistischen Sinn ist, muß er unerbittlich unterdrücken; nur so kann er herrschen, und wird jeder neue Keim von Revolution für immer erstickt.

Dieses System bestätigt sich täglich mehr. Die Royalisten erheben immer anmaßender ihr Haupt.

Allein die Royalisten betragen kaum den vierten Theil des Volkes Die drei andern Viertheile sind entweder in dumpfer Erwartung, oder in verschiedener Stellung. Alles erwartet nur den Abzug der Verbündeten, um los zu brechen, und wenn nicht alles trüget, so fließen Ströme Blutes. Seitdem Fouché und Talleyrand ihre Entlassung genommen, weiß niemand mehr der allgemeinen Verwirrung zu steuern; — — — — — — — — —

Wohl 10,000 Offiziere, ohne sehr viele Gemeine, befinden sich gegenwärtig in Paris, und nicht zweifelhaft ist es, wohin diese der Mehrheit nach sich neigen.

Paris, vom 28. September.

Gestern begaben sich die alliirten Souverains nach den Thuillerien, um von dem Könige Abschied zu nehmen. Der Kaiser von Oesterreich sagte beim Weggehen zum Kaiser von Rußland: Adieu Sire! zu Dijon! und der Kaiser Alexander sagte zu dem König von Preußen, nach geschehener Umarmung: „Zu Brüssel!" Alle drey Monarchen nahmen von einander mit der zärtlichsten Umarmung Abschied.

Paris, vom 29. Septbr.

Joseph Bonaparte soll sich in der Gegend von Genf verborgen halten.

Der Großfürst Constantin ist gestern von Paris abgereiset. Er hatte hier, so wie vormals, das Hotel des Marschalls Davoust bewohnt, der sich auf sein Landgut Savigny begeben hatte.

Paris, vom 30. Septbr.

Zu Bordeaux sind von einem Kriegsgericht die beiden Brüder Fauché, Marecheaux de Camp, zum Tode verurtheilt, weil sie den Bürgerkrieg zu erregen gesucht.

Es herrscht hier fortdauernd viele Gährung. Die Ausräumung des Museums, die doch so billig und natürlich war, hat den Französischen Stolz sehr erbittert.

Als Bonaparte zu Rives in Dauphine ankam, soll er vor Freude über das wahrscheinliche Gelingen seines Unternehmens ein Gläschen über die Gewohnheit getrunken und daher einigen Personen, die da äußerten, für Frankreich sey der Friede dringendes Bedürfniß, gesagt haben: „Das ist auch meine Absicht; Belgien und den Rhein, das ist alles was ich verlange, dann wollen wir uns ausruhn. Ich sehe ein, daß wir ein Stückchen Frieden brauchen, von 5 oder 6 Jahren. Man muß den Frauen Zeit lassen, Kinder, und den Stuten Fohlen zu bringen."

Paris, vom 2. October.

Das Schicksal der Gebrüder Faucher, welche zu Bourdeaux kürzlich durch ein Kriegsgericht zum Tode verdammt sind, ist sehr merkwürdig.

Zwillinge, von Natur im höchsten Grad einander ähnlich, waren sie stets durch innige Freundschaft verbunden, und haben sich niemals verlassen. 1791 wählten sie die kriegerische Laufbahn, machten rasche Fortschritte und zeichneten sich durch Bravheit aus: In ein und demselben Kampfe wurden Beide schwer verwundet; kaum geheilt, wurden sie als Föderalisten vor das Rochefortter Revolutions-Tribunal gefordert, und zum Tode verurtheilt. Zwei Mitglieder des Convents, welche dort gerade gegenwärtig waren, befahlen eine Revision dieses Urtheils: dieser Aufschub kam gerade an, als sie schon auf's Schaffot stiegen. Sie wurden hierauf losgesprochen, und in Freiheit gesetzt. Kurz nachher wurden sie an ein und demselben Tage zu Generalen ernannt. — Warum mußte solche seltne Gleichheit des Schicksals sie noch in die fatalen Bürgerkriege verwickeln: Ungemach, Freude jedes Schicksal, hatten sie getheilt, und jetzt, da wir dies schreiben, hat vielleicht schon ein und derselbe Tod ihrer Existenz ein Ende gemacht.

London, vom 29. September.

Der bekannte Fußgänger Wilson hat bereits 15 Tage hindurch täglich seine 50 Meilen zurückgelegt, und er hatte nur noch 5 Tage zu marschiren, um seine Wette zu gewinnen, welche er auch aller Wahrscheinlichkeit nach

gewonnen hätte, als er plötzlich auf einen von vier Magistratspersonen der Grafschaft Kent unterschriebenen Verhaftsbefehl angehalten wurde. Seine Wette sowohl als alle andere, die für oder gegen ihn gemacht worden, sind durch diese Dazwischenkunft der öffentlichen Behörden als aufgehoben zu betrachten. Als Ursache seiner Verhaftung wird angegeben, daß er diesen Marsch für eine Belohnung an Gelde mache, und daß durch ihn unruhige Volksbewegungen entstanden, welche die öffentliche Ruhe gestört hätten. Gestern wurde im Börsen-Caffeehaus eine Subscription zu seinem Besten eröffnet, und belief sich bereits in den ersten 2 Stunden auf 100 Lstrl. Es sollen sich mehrere Personen erboten haben, alle Unkosten des Processes zu bezahlen, um vor der Kingbench gegen die Gültigkeit der Verhaftung Wilsons Klage zu führen. Schon haben sich darüber mehrere hiesige Journale sehr bitter geäußert.

London, vom 30. Septbr.

Die freiwilligen Beiträge, welche hier zu Unterstützung der Wittwen und Waisen, desgleichen der Verstümmelten aus der Schlacht bei belle Alliance, sowohl von Wellingtons als von Blüchers Armee gesammelt werden, beliefen sich am 26sten dieses bereits auf einmal hundert u. neun und sechzig tausend Pfund Sterl., (folglich auf mehr als eine Million Thaler.) Durch besondere Erlaubniß des Prinz-Regenten sind alle Prediger bevollmächtigt, in ihren Kirchensprengeln freiwillige Beiträge zu vorgedachtem wohlthätigen Zweck einzusammeln. Die Summe wird, allem Anschein nach, ganz besonders ansehnlich werden, weil sich die Collecte auch auf die jenseit des Meeres belegenen Besitzungen Englands ausbreitet. In Halifax, im Brittischen Nord-Amerika, waren am 2ten September schon mehr als 4000 Pfund Sterl. beigesteuert.

Es ist nicht das erstemal, sagt eins unserer Blätter, daß Engländer in Calais eingerückt sind, und erinnert mit daran, daß diese Stadt 210 Jahre, von 1347 bis 1557, Eigenthum der Britten und ein Thor zum Eingange in Frankreich war.

Unsere Blätter behaupten durch Privatbriefe aus Paris zu wissen, daß es mit Verabschiedung der bisherigen Minister folgendes Bewandniß hat. Talleyrand, der an der Spitze stand, erklärte dem Könige: „Er und seine Collegen, die übrigen Minister, könnten nicht länger ihre Aemter behalten, weil die öffentliche Meinung gegen sie aufgeregt worden sey, und weil man ihnen auch nicht die Autorität zugestehe, die ihnen nach Vorschrift der Constitution gebühre; die nächsten Umgebungen des Königs, die Prinzen, wären feindselig gegen sie gesinnt, und hätten Einfluß auf die Regierung; der König erlasse Verfügungen, bei deren Abfassung sie, die Minister, nicht zu Rathe gezogen worden wären, und für deren Zweckmäßigkeit und Ausführung sie, als Minister, gleichwohl verantwortlich seyn müßten; aus allen diesen Gründen würde es das Rathsamste seyn, an ihrer Stelle andere Minister zu wählen, die den Prinzen anständiger wären.

London, vom 3. October.

Es sind Briefe aus Madeira vom 2ten Septbr. eingelaufen. Das Linienschiff Northumberland, mit Bonaparte nebst Gefolge am Bord, hatte dort am 24sten August angesprochen, war aber nach Empfang einiger Pipen Madeira-Weins weiter gesegelt.

Vermischte Nachrichten.

In dem Schreiben eines Preußen aus Rennes, vom 14. September heißt es: „Mit den in Bretagne gebildeten Corps royaux stehen wir in gutem Vernehmen. Der das bei Vannes stehende, 20,000 Mann angegebene, Corps kommandirende General kam selbst, um den General Tauentzien nach jener Stadt zu einem Besuch einzuladen. Ueberhaupt sind alle Nachrichten über häufige Ermordungen, Vergiftungen rc. übertrieben. Unser Corps (das 6te) hat z.B. nur einen Kürassier verloren, der in einem Dorfe bei Alençon erschossen wurde. Derselbe Schuß verwundete aber noch zwei andere. Im Ganzen scheint man die Preußen zu fürchten. Doch gern wollen wir dies Land des Hasses und der Zwietracht räumen.

Zur Beruhigung der ängstlichen Gemüther, die aus dem Worte Helena ein böses Prognosticon für eine zweite Flucht Bonaparte's ziehen wollen, diene, daß durch eine Buchstaben-Versetzung eben so leicht herausgebracht werden kann: Aus Helena entflieht er nicht leicht.

Die Stadt Cork in Irland hat beschlossen, dem Fürsten Blücher das Bürgerrecht zu ertheilen. Es soll dem edlen Preußischen Helden in einer kostbaren Kapsel von Irländischem Eichenholze übermacht werden.

Neueste Nachrichten.

Worms, vom 29. Septbr.

Heute ging der Königl. Preuß. General v. Krausneck hier durch nach Mainz, um die dortige bisher noch getheilte Administration den Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Behörden zu übergeben. Auch kam gestern der Königl. Preußische Kreisdirector von Neigebauer hier an, um die Entschädigungs-Länder der Großherzöge von Coburg und Oldenburg, der Herzöge von Strelitz und Homburg, und des Grafen Pappenheim in Besitz zu nehmen.

Brüssel, vom 5. October.

Nach Privatnachrichten aus Paris, wird der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Herzog von Richelieu, von Rußland sehr unterstützt. England hat es bis zuletzt mit Talleyrand gehalten. Dem Vernehmen nach soll Frankreich die Absicht haben, nach abgeschlossenem Frieden einen Allianz- und Freundschaftstraktat mit einer nordischen Macht abzuschließen.

Vom 8. Octbr. Noch ist Se. Majestät der König von Preußen hier nicht angekommen, obgleich Höchstdieselben unverzüglich erwartet werden.

Paris, vom 5. October.

Herr Justus Gruner, General-Polizei-Director für die allirten Armeen in Frankreich, ist zum Königl. Preuß. Gesandten zu Dresden ernannt.

Merkwürdige Erscheinung.

Eine Erscheinung, welche leicht zu einem politischen Aberglauben führen könnte, ist folgendes Factum: Ein großer schwarzer Goldadler horstete vor 21 Jahren auf einer Felsenhölung im Walde bei Koblenz. Man nahm ihm sein Junges, und er zog fort. Jetzt, im April d. J. als eben zu Koblenz das Königl. Preuß. Besitznahme Patent wegen der Rhein-Provinzen angekommen war, bemerkte man mit Staunen, daß ein solcher schwarzer Goldadler (wie er Preußen zum Wappen dient), sich wieder auf demselben Felsen anbaue; und er horstet dort friedlich nach 21 Jahren wieder, und sein Junges (ein lebendes Preuß. Wappen) sieht herab vom hohen Horst. Sein damaliges Junges ist in der Menagerie zu Paris, das gegenwärtige wird wohl nicht dahin kommen.

Am 18ten Oktober, dem Jahrestage der Leipziger Befreiungs-Schlacht, wird Abends, vorausgesetzt, daß die Witterung dazu günstig ist, auf dem deutschen Berge ein Feuer angezündet werden, und am 19ten Vormittags um 10 Uhr, wird an demselben Orte eine Gottesdienstliche Feierlichkeit Statt haben.

Theater:

Donnerstag den 19ten d., zur Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht: **Ein Prolog.** Hierauf zum erstenmale:

Zryni, oder die Belagerung von Sigeth.

Ein historisches Drama in 3 Aufzügen von Theodor Körner. — Billets zu den verschiedenen Plätzen sind von heute an bey dem Cassirer Herrn Lencke zu haben, und werden die resp. Abonnenten der Logen und gesperrten Sitze, falls sie für diese Vorstellung, wo kein Abonnement Statt findet, ihre Plätze zu behalten wünschen, hiermit ersucht, solches spätestens bis Mittwoch Abend anzuzeigen, indem jene sonst auf Verlangen anderweitig werden vergeben werden. Freitag den 20sten: Bellmonte und Constanze. Herr Habermehl den Osmin zur 3ten Debütrolle.

Pränumerations-Anzeige auf ein allgemein nützliches Werk,

worauf die Fr. Nicolaische Buchhandlung in Stettin Pränumeration annimt.

Die Länder und Völker der Erde

oder

vollständige Beschreibung aller fünf Erdtheile

von

J. A. C. Löhr.

4 Bände mit 78 größtentheils illum. Kpfrn. u. 5 Karten. 2te Auflage. gr. 8. 1815.

Die erste Auflage dieses höchst brauchbaren und mit allgemeinem Beyfall aufgenommenen Werks (unter dem Titel Bildergeographie) hat sich schnell vergriffen, und der Verleger findet sich deshalb bewogen, um es so viel als möglich gemeinnützig zu machen, diese zweite Auflage auf Pränumeration auszugeben, damit auch dem minder Begüterten die Anschaffung möglich und erleichtert werde.

Dieses Werk gehört für denjenigen, der auf Bildung Ansprüche machen will, und dem mithin die Erde, auf welcher er lebt, und die Mitbewohner auf derselben in einer Zeit sich nicht darf fremd bleiben lassen, wo man den Himmel selbst immer besser will kennen lernen; dem gehört es an, der die Größe und Volkszahlen der Staaten, das Treiben und Regen der Menschen in Kunst, Gewerbe und Handel kennen lernen, und nach dem Allen die innern Kräfte und Hülfsquellen unsrer Reiche abschätzen, oder vergleichen will. Es gehört aber auch dem Jugendlehrer an, der alles Nothwendige und Nützliche dieses Fachs, gern in Einem Werke in hinlänglicher Vollständigkeit beysammen hätte, wie dem Liebhaber, der mit Verwerfung blos trockner Angaben, das Nützliche mit dem angenehm Anziehenden vereinigt wünscht. So kann es als Lehr- und Lesebuch zugleich dienen. Eben deshalb enthält es auch:

Die Beschreibung aller Völker der Erde. Die Abbildungen der Nationen, die Gegenstände der Natur und Kunst (z. B. Wasserfälle, Feuerspeiende Berge, Kreml in Moskau, Peterskirche, schwebende Brücken, Basalthöhen, u. s. w.) werden hoffentlich, sowohl als die Karten Jedermann befriedigen. — Nachträge und Zusätze werden dann erfolgen, wenn erst alle politische Gährungen sich gesetzt haben.

Der höchst billige Pränumerationspreiß für alle 4 starken Bände ist 7 Rthlr. 8 Gr. Bis Ende dieses Jahres dauert der Pränumerations-Termin; nach dieser Zeit tritt der Ladenpreis von Zehn Thaler ein. Alle vier Bände werden mit einmal, und schon im September dieses Jahres an die Herren Pränumeranten geliefert werden. Ich bitte alle Freunde des Guten, sich für die Verbreitung dieses Werks zu interessiren, und dadurch die Ausbreitung nützlicher und nöthigen Kenntnisse zu befördern. Im Juny 1815. Gerhard Fleischer d. Jüngere in Leipzig, als Verleger.

Anzeigen.

Ein Prediger in der Nähe von Stettin sucht jetzt gleich für seinen einzigen Sohn von 14 Jahren einen Hauslehrer, der den nöthigen Unterricht in Sprachen und Wissenschaften, und wenn es seyn kann, auch in der Musik und Zeichnen, geben kann. Die freundschaftlichste Behandlung und ein anständiges Salair werden demjenigen zugesichert, der hierauf Rücksicht nehmen will. Nähere Auskunft hierüber wird die Expedition dieser Zeitung gefälligst geben.

Ich habe das ehemals Kaufmann Glelmsche Haus, Heumarkt No. 26, gekauft und in demselben meinen Material-Laden verlegt; ich zeige dies meinen Gönnern und Freunden ergebenst an und bitte um ihren gefälligen Zuspruch; wie auch sonst, werde ich jetzt besonders mein Augenmerk auf gute Waare und reelle Bedienung richten und die Beachtung meiner Bitte ehren. Stettin den 16. October 1815. Christian Franz Thebesius.

Todesfall.

Mein geliebter Bruder, der Kaufmann August Wilhelm Zitelmann, starb am 26sten d. M. im 67sten Jahre seines thätigen Lebens schleunig an einem Schlagfluß; ich halte es für meine Pflicht, meinen geehrten Verwandten und Freunden diesen Todesfall bekannt zu machen, und bin von ihrer Theilnahme an meinem gerechten Schmerz auch ohne Versicherung derselben überzeugt. Labes den 30. September 1815.

Sophie Zitelmann.

Zu verpachten.

Es soll das Königl. Domainenamt Stettin von Trinitatis 1816 an, auf sechs hintereinander folgende Jahre, also bis dahin 1822, in Generalpacht ausgethan und dazu öffentlich ausgeboten werden. Zu dem Ende ist Terminus Licitationis auf den 31sten October d. J. im Lokale der hiesigen Königl. Regierung angesetzt, in welchem

Pachtlustige, welche das erforderliche Vermögen, und die zu Uebernahme einer Generalpacht nothwendige Qualification nachzuweisen im Stande sind, sich einzufinden, ihr Gebot ad protocollum zu geben und hiernächst zu gewärtigen haben, daß nach erfolgter höherer Genehmigung der Zuschlag erfolgen wird. Die Bedingungen der Generalpacht können im Termin auch vorher täglich in der Registratur der Finanz-Deputation der Königl. Regierung von Pommern eingesehen werden. Stettin den 14. September 1815.

Finanz-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Hausverkauf.

Das in der Grapengießerstraße sub No. 426 belegene, dem Knopfmacher Stolle und dessen geschiedene Ehefrau zugehörige Haus, welches auf 2750 Rthlr. gewürdigt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 2640 Rthlr. ausgemittelt worden, soll den 4ten November, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 11ten September 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Aufruf.

Es ist die Obligation des Schmidts Johann Joachim Metzelthin zu Königsfelde, vom 7ten December 1808, über 50 Rthlr. Courant, auf den Bauer Johann Vormelker zu Königsfelde ausgestellt, mit dem Hypothekenschein des unterschriebenen Justizamts vom 16ten December 1808 versehen, dem 2c. Vormelker verloren gegangen, weshalb dieser, da er bereits wegen Capital und Zinsen befriedigt ist, und gerichtlich quittirt hat, die Amortisation der Obligation, Behufs deren Löschung, verlanget. Wir laden nun alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte vorgedachte Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, hiemit ein, sich im Termine den 30sten December d. J., Vormittags 9 Uhr, hieselbst in unserer Gerichtsstube einzufinden, die Obligation zu produciren, und die etwanigen Ansprüche auszuführen, widrigenfalls sie, mit Vorbehalt der Rechte der etwanigen Militairpersonen, mit ihren Ansprüchen auf die vorgedachte Obligation werden präcludirt, und die Amortisation derselben, so wie die Löschung im Hypothekenbuche, wird verfügt werden. Stettin den 5ten September 1815.

Königl. Preuß. Pommersches Domainen-Justizamt Stettin und Jasenitz. Nürnberg.

Erbverpachtung.

Nach der Verfügung der Königlichen Regierung von Pommern vom 2ten September c. wird der von der Bauergemeinde separirte Kirchen- und Pfarr-Acker zu Rosow, Amts Stettin, in Erbpacht entweder zusammen oder jeder für sich ausgeboten. Dem erhaltenen Auftrage gemäß, habe ich einen Bietungstermin auf den 23sten October, Vormittags 10 Uhr, angesetzt, und lade ich qualificirte Erbpachtslustige ein, sich am vorgenannten Tage in dem Pfarrhause zu Rosow einzufinden, ihr Gebot in Hinsicht des Erbstandsgeldes abzugeben, und hat der Meistbietender, nach erfolgter höherer Genehmigung, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Erbpachtsbedingungen werden in meiner Wohnung, Kuhstraße No. 288, den sich Meldenden vorgelegt werden. Das Pfarrgrundstück bestehet aus 202 M. Morgen 148⅛ Quadratruthen Acker, aus 4 M. Morgen 4½ □Ruthen Bruchland, aus dem Hechtsee von 11 M. Morgen 94 □Ruthen und aus einer Scheune. Der Kirchenacker enthält 86 M. Morgen 33 □Ruthen. Stettin den 27sten September 1815.

In Auftrag der Königl. Regierung.
Nürnberg, Justiz-Beamter.

Verkaufs-Anzeige.

Nachdem das Königl. Preußische Hochlöbl. Ober-Vormundschafts-Collegium von Pommern zu Stettin die Aufhebung der zum Nachlaß des hieselbst verstorbenen Magazin-Inspector und Kaufmann Samuel Friedrich Weinreich gehörigen Handlung und Seifensiederey-Fabrik beschlossen, und nach dem Antrage der Vormünder der minorennen Tochter desselben, die öffentliche Aufforderung der Kaufliebhaber verfügt hat; so habe ich, in Folge des dieserhalb erhaltenen Auftrags, zum Verkauf der Handlung und Seifensiederei-Fabrik, mit folgenden Gegenständen, als:

1) dem aus 3 besondern Häusern in Eins gebauten Wohn- und Handlungshause, nebst einem Flügel, den beyden auf dem Hofe befindlichen Siedehäusern, dem Stempel- oder Stampf-Gebäude, mit den daran stoßenden Stallungen, und dem Lauge-Magazin nebst dem dabey befindlichen Pferdestall, so wie denen auf den sogenannten Lande Usedom und unweit des Mühlenthors belegenen Speicher, deren Taxwerth überhaupt 8650 Rthlr. beträgt,
2) sämmtlichen Fabrikgeräthschaften und Utensilien, und
3) den zur Zeit des Verkaufs noch vorhandenen Waaren und Materialien, so wie den Handlungs-Activis und Passivis,

einen Termin auf den 10ten Januar 1816 des Vormittags 10 Uhr, in dem Wohn- und Handlungshause No. 80 und 81 des Wallbezirks angesetzet, und lade daher Kaufliebhaber hiedurch ein, sich in demselben einzufinden, und ihr Gebot zu Protocoll zu geben, welchemnächst der Meistbietendgebliebene, nach erfolgter Erklärung der Erbinteressenten und resp. der obervormundschaftlichen Genehmigung, des Zuschlags zu gewärtigen hat. Die nähern Kaufs- und Verkaufsbedingungen werden den Kaufliebhabern im Termin bekannt gemacht werden, und wer davon schon früher unterrichtet zu werden wünscht, hat sich deshalb in den letzten 6 Wochen vor dem Termin an mich zu wenden. Stargard den 11ten September 1815.

Von Auftragswegen.
Wegner, Justiz-Commiss.

Gerichtliche Vorladung.

Wann vor ungefähr 2 Jahren der Maurergeselle Jochim Friedrich Bühring mit Hinterlassung einer Wittwe, aber ohne Descendenten verstorben, auch keine Seitenverwandten hier bekannt sind; als laden wir hiedurch ex officio alle diejenigen, welche sich berechtiget halten, aus irgend einem Real-, Personal- oder erbrechtlichen Grunde Ansprüche an dessen Verlassenschaft zu machen, sich in dem zur Anmeldung solcher Ansprüche auf den 19ten December d. J., Vormittags 10 Uhr, vor Uns anberahmten Termine persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor Uns zu gestellen und ihre vermeintlichen Ansprüche specifice und

nicht in folle zu prositiren und zu verificiren, auch sich als Erben zu legitimiren, und zwar dieses bey dem ein für allemal angedroheten Nachtheil der Ausschließung, und daß der Nachlaß, der nachgebliebenen Wittwe übergeben werden solle. Nachrichtlich eröffnen Wir zugleich, daß der Verstorbene ungefähr 50 Jahre alt geworden, der Vater desselben Namens Jochim Bühring, vormals Preußischer Soldat gewesen und hier als Hirte 1793 verstorben, der Name der Mutter hier aber ganz unbekannt ist. Gnoyen den 12ten September 1815.

Bürgermeister und Rath.

Auction.

Es sollen den 27sten October c. a. Vormittags um 9 Uhr, in dem Guthe Colbatz, folgende Bullen, als:

2 Stück 1½jähriger Tyroler und Frißischer Race,
1 — 1½ }
1 — 2 } jähriger ächt Tyroler und
1 — 3jähriger ächt frisischer Race,

öffentlich im Wege der Auction, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, verkauft werden; welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Gäde.

Guthsverkauf.

Ich bin gewilliget, mein 1½ Meile von Stepnitz gelegenes Guth Pribbernow aus freyer Hand zu verkaufen, und werde den Käufern sehr billige Bedingungen sowohl in Ansehung des Preises wie der Zahlung machen. Kauflustige können das Nähere bey mir in Stettin erfahren.

von Essen.

Erbverpachtungen.

Ich bin Willens, von meinem 1½ Meile von Stepnitz gelegenen Guthe Pribbernow, 16 Antheile, jedes von 15 Morgen Land, und 10 Morgen Wiesen, auf Erbpacht fortzugeben. Da dies in einer holzreichen Gegend ist, wo das nöthige Bauholz sehr billig zu bekommen ist, ich keine Erbstandsgelder verlange, und den Colonisten auch freyes Raff- und Leseholz in meiner Heide zugestehe, so glaube ich, daß sich zu diesen billigen Bedingungen wohl Liebhaber finden werden. Die näheren Bedingungen sind in Pribbernow beym Wirthschafts-Inspector Laurin, oder hier in Stettin bey mir zu erfragen. Stettin den 12. October 1815.

von Essen.

Zu verkaufen.

Ich bin Willens, mein Erbpachtsguth Zabelsdorf, nahe bey Stettin, mit einer schönen Aussicht, aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber melden sich bey dem Unterschriebenen und Handlung mit ihm zu nehmen. Zabelsdorf den 14. Oct. 1815.

Christ. Friedr. Schwahn,
Erbpächter hieselbst.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung Eines Hochlöbl. Königl. Preuß. Stadtgerichts, sollen den 16ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, im Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputazion desselben, die zum Nachlaß des verstorbenen Schauspiel-Directors Wöhner gehörigen Sachen, als: ein Diamantring mit 19 Steinen, eine goldne Repetier-Uhr, eine goldne Uhrkette, goldene Petschaften, worunter sich eins mit Spielwerk befindet, goldne Ringe und Tuchnadeln, einiges Silber, Porcelain, Fayance und Glas, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, wobey sich ein elsen Secretair, eine mahagoni Commode und Toilette, auch eine electrische Feuermaschine befindet, Kleidungsstücken, und zuletzt eine ansehnliche Quantität neue Waaren, an: Eraminen, Raschen, Sergen, goldenen und silbernen Schnüren, Tressen und Bändern, ein Wagengestell mit Schwanenhälsen, nebst alten Kasten und fünf Faden büchen und elsen Brennholz, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 7. October 1815.

Roussel.

Den 17ten dieses Nachmittag 2 Uhr, sollen 50 Säcke Sicil. Schmack auf den neuen Packhofe, für Absenders Rechnung, in Auction verkauft werden. Stettin den 2. October 1815.

Auction über circa 27 Schiffpfund beste Ukrainische Torse, Montag den 16ten October Nachmittags um 3 Uhr, durch den Mäckler Herrn Droysen, im Hause des Herrn Wolffram, Speicherstraße No. 71.

Auction von Mobilien, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und besonders Schreibe-Secretairs, Sopha, Stühle, Comptoirpulte, ein Pianoforte, neue schlesische Leinen und Tischzeug, messingerne Leuchter, Tischmesser u. s. w., am 19ten October und denen folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in meinem Hause gr. Oderstraße No. 6.

Oldenburg.

Montag den 23sten October c. und darauf folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, werden im Locale des Kunst- und Industrie-Magazins, Kuhstraße No. 288, folgende sehr gute Sachen, als: mehrere silberne Eß- und Theelöffel, ein Vorlegelöffel, ein Tafelaufsatz und Zuckerkörbe; Fayance und Gläser; Messer und Gabel; Leuchter, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen; Küchengeräthe, einige Kleidungsstücke, ein sehr ansehnlicher Vorrath von Tisch- und Leinenzeug, guten und ordinairen Betten; Spiegel, Commoden, Tische, Spinde, Sophas und Stühle, Bettstellen, Schemmel, ein großes Vogelbauer, ein noch ganz gutes Fortepiano und ein kleiner gläserner Kronenleuchter, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 9ten October 1815.

Zu verkaufen in Stettin.

Bestes Rigaer Flachs ist bey mir zu haben.

C. F. Langmasius.

Gelbe St. Croix-Zucker, fein Raffinade, neuen Carolliner-Reis, frischer gepreßter Caviar, Petersburger Lichten- und Seifentalg, alle Sorten Hanf, Flachs, Torse, Holländischer, Schottischer, Aalburger und Küstenhering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, Berger Thran, Stockfisch, billigst bey

Simon & Comp.

Neuen schönen holländ. Hering in ⅛ und $\frac{1}{16}$ und Küstenhering, in Tonnen und kleinen Gebinden, billigst bey Bartrieg, Frauenstraße No. 892.

Ruff. und engl. Syrop in großen und kleinen Gebinden, fein ord. Coffee in Quartfässern, Caroliner Reis, brauner Seehunds- und klaren Wallfischthran, Berger Fetthering, sowie noch eine kleine Portei f. Melis und fertige Säcke bey Cremat & Augustin, Königsstraße No. 184.

Neuer holländischer Vollhering, in Tonnen und kleinen Gebinden, ist zu billigen Preisen zu haben, bey Brede & Eichbaum, gr. Oderstraße No. 70.

Neuer holländischer Hering in kleinen Gebinden ist billig zu haben, bey J. D. Raabe, Grapengießerstraße No. 161.

Trockenes 3füßig büchen und 3füßig elsen Kloben-, wie auch büchen Knüppelholz, welches auf Verlangen bis vor der Thüre geliefert wird, ist zu billigen Preisen zu haben, bey G. Neumann, Schiffsbau-Lastadie No. 4.

Zu vermiethen in Stettin.

In der großen Wollweberstraße No. 590 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Alkoven, Küche, Speisekammer, Holzgelaß und Bodenraum zu Weihnachten zu vermiethen.

Am Heumarkt No. 26 steht gleich 1 Stube und Kammer nach vorne im zweiten Stock mit Meubel zu vermiethen. Stettin den 16. October 1815.

In meinem Hause No. 89 Langebrückstraße, ist die zweite Etage, bestehend in einer Stube, Kammer und Holzgelaß, zu vermiethen und kann zum 1sten November bezogen werden. Stettin den 13ten October 1815.
W. Chr. Wraske, Branntweinbrenner.

Große Speicherböden sind zu vermiethen, bey B. W. Oldenburg.

Zwey Speicherböden sind sogleich zu vermiethen, Lastadie No. 226.

Bekanntmachungen.

Pommersche Pfandbriefe von 300 Rthlr. bis zu 1000 Rthlr. sind am Roßmarkt No. 721 billig zu kaufen.

Ich habe jetzt eine Niederlage von feine Stärke, Fässer von circa ½ Ctr. Netto, welche fortwährend zum Fabrikpreis verkaufe. Stettin den 16. October 1815.
F. Blume am Kohlmarkt.

Kupfer in Fässer ist bey mir im billigen Preise zu haben und ersuche Kauflustige, sich baldigst bey mir zu melden. C. F. Langmasius.

Wir reflectiren auf ein bedeutendes Quantum altes Zinn. Wer solches in großen und kleinen Partheyen abzulassen hat, beliebe sich bey uns zu melden.
Cremat & Augustin.

Meine erwartende, schöne große mit Gewürz eingemachte Memeler Neunaugen, habe erhalten, in ganzen und halben Schockfässern, auch einzeln zu haben bey
C. H. Gottschalck.

Noch sind Verzeichnisse aller Stettiner Eigenthümer für 6 Gr. Courant das Stück zu haben, bey Villaret, Mönchenstraße No. 612.

Wohnungs-Veränderung.

Landbaumeister Boy wohnt von heute an im Hause der Frau Rendant Falian, Kuhstraße No. 282. Stettin den 16. October 1815.

Am 25sten vorigen Monats Abends 10 Uhr starb mein Bruder, der Branntweinbrenner Friedrich Brandt in der Oberwieck an einer Auszehrung; ich fordere einen jeden auf, der an ihm eine Forderung hat, sich bey mir in einer Frist von 4 Wochen zu melden, widrigenfalls er nicht angenommen wird. Zugleich mache ich auch bekannt, wer an ihm Zahlung zu leisten hat, sich in dem angesetzten Zeitraum mit der Zahlung einzufinden, sonst es dem Gericht übergeben wird; übrigens werden alle Beleidigungen verbeten. Stettin den 13. October 1815.
W. Chr. Wraske, Branntweinbrenner.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 13. October 1815

	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	74½	—
Berliner Stadt-Obligations	—	87½
Churm. Landschafts-Obligations	65	—
Neumärk. detti detti	64	—
Holländische Obligations	89½	—
Wittgensteinsche detti à 4½ pCt.	—	—
detti detti à 4 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	83½	—
detti detti Polln. Anth.	73	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	84	—
Pommersche detti	—	101
Chur- u. Neumärk. detti	101½	—
Schlesische detti	99	—
Staats-Schuld-Scheine	—	77½
Zins-Scheine pro 1814	78	—
Gehalt- detti detti	—	9½
Tresor-Scheine	95½	—
Reconnaissancen	—	—

30,000 Thaler Fr.d'or,

10,000 Rthlr., 3 à 5000 Rthlr., 37 à 1000 Rthlr. und 60 à 500 Rthlr., sind die Hauptgewinne der 5ten Classe 32ster Lotterie, welche den 4ten Novbr. a. c. gezogen wird: ich habe noch einige Kaufloose für den Einsatz von 11 Rthlr. 22 Gr. 8 Pf. Gold, oder 13 Rthlr. Courant abzulassen, wie auch halbe und viertel Loose; wenn Auswärtige 2 Kaufloose nehmen und den Betrag baar einsenden, trage ich das Porto. Zur 32sten Geld-Lotterie, welche den 24sten October gezogen wird, kostet 1 Loos 1 Rthlr. 1 Gr. Stettin den 16. Oct. 1815. J. C. Rolin.